

# OB art: Das Projekt



Mit der Ausstellungsreihe „OB art“ möchte Oberbürgermeisterin Karin Welge der lokalen Szene der bildenden Kunst ein Forum bieten und Arbeiten Gelsenkirchener Künstlerinnen und Künstler für jeweils sechs Monate in ihrem Dienstzimmer sowie im angrenzenden Wart- und Flurbereich im Hans-Sachs-Haus ausstellen.

Kunst aus Gelsenkirchen zu fördern und zu zeigen, das hat im Hans-Sachs-Haus eine lange Tradition, die bereits in den 1960er Jahren mit dem damaligen Oberbürgermeister Hubert Scharley begann und später mit der Kommunalen Galerie ihre Fortsetzung erfuhr. An diese Tradition knüpft „OB art“ an.

Der Ausstellungstitel „OB art“ bezieht sich auf die Kunst-Stilrichtung „op art“, bei der ein besonderes Augenmerk auf die Wahrnehmung der Kunst gelegt wird. Im übertragenen Sinne geht es bei „OB art“ darum, die Kunst aus dieser Stadt wahrzunehmen.

Weitere Informationen unter  
[www.gelsenkirchen.de/obart](http://www.gelsenkirchen.de/obart)

Abbildungen: Jo Scholar, © VG Bild-Kunst Bonn 2022



Kunst in den Räumen  
der Oberbürgermeisterin

## OB art 4: Jo Scholar



Herausgeber:  
Stadt Gelsenkirchen  
Die Oberbürgermeisterin  
Oktober 2022



Stadt  
Gelsenkirchen

## OB art 4: Der Künstler



Jo Scholar wurde 1961 in Telgte geboren. Er studierte an der Freien Kunststudienstätte Ottersberg (heute Hochschule), besuchte 1985 die Scuola di Visione unter der Leitung von Prof. Rudolf Kortokraks in Tuscania/Italien und ging 1986 an der Internationalen Sommerakademie Salzburg in die Klasse von Corneille (Künstlergruppe COBRA).

„Von Anfang an“, so sagt Scholar, „ging es mir in der Malerei um die Figur. Die Figur des Menschen im Raum. Meine erste Studienarbeit hieß denn auch: Mensch + Raum“. Schaut man sich den weiteren Lebenslauf von ihm an, so ist neben der Abfolge von Ausstellungen, Stipendien und Preisen vor allem die Nennung von ungewöhnlichen Arbeitsaufenthalten interessant - Orte wie beispielsweise die Psychiatrie Bremen-Ost, das Anatomische Institut Münster, das Salambo-Sex-Theater Hamburg als auch der 300 m<sup>2</sup> große Dachboden der Maschinenhalle der ehemaligen Zeche Rheinelbe Gelsenkirchen, in denen er etwas ganz Neues schafft.

„Es reizt mich das suggestive, beinahe übermächtige Umfeld der Orte, mit denen ich in einen Dialog trete. Ich bin dabei kein Chronist, der die Dinge fotografisch wiedergibt, sondern das Geschehen ist mir Anlass, eigene lyrisch poetische Bilderwelten zu schaffen, in denen ich Zeitgeschichtliches reflektiere.“

Heute betreibt Jo Scholar mit der Schauspielerin und Regisseurin Margot Müller die „atelierwerkstatt Alte Schmiede“ auf Rheinelbe, die mit Hilfe des Landes NRW und der Werner Richard - Dr. Carl Dörken-Stiftung entstand.

## OB art 4: Die Serie



In der Ausstellungsreihe „OB art 2022“ zeigt Jo Scholar die Bildfolge „my fellow-sufferer - Erinnerung an Ernst Reuter“, entstanden 2020 im Rahmen eines Stipendiums der Sparkassenstiftung und des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen. In Vorbereitung darauf las er die Rede von Ernst Reuter, die am 9. September 1948 auf dem Platz der Republik in Berlin gehalten wurde. In jener Stunde ruft darin das „Volk der Stadt“ die „Völker der Welt“ um Hilfe, da die demokratischen Grundlagen des politischen Lebens bedroht sind.

Auf diesem Hintergrund schaute sich Scholar das Plakat „Maler-mann's Bilder“ an. Ein Werbedruck, vor Jahren für eine Galerieausstellung realisiert und als Restposten in der Schublade verschwunden. Er fing an, das Plakat zu übermalen: Großflächig mit Öl, Kreide, Kohle - bis hin zur Unkenntlichkeit des Ausgangsmaterials.

Das sich herauskristallisierende Grundmotiv: ein Doppelwesen. Zum einen ein Schatten, gesichtslos im Hintergrund. Zum anderen eine Figur, die sich aus dem Schatten nährt - übermächtig, verstörend, allgegenwärtig präsent. Die Hände offen. Doch offen zu was? Im Kontrast dazu ein skurriles Kerlchen, vital und übermütig, bereit zum Sprung.



Indem Jo Scholar nun jede Übermalung für ein anderes „Volk der Stadt“ sprechen lässt, entsteht eine Serie von Orten der Zerrüttung und des Verfalls, deren Namen austauschbar sind, wenn es nicht, im Sinne Ernst Reuters, „zu einem großen, unzerstörbaren Bund mit den Völkern der Welt ...“ kommt

Mehr Informationen unter  
[www.anshbar-szeniale.de](http://www.anshbar-szeniale.de)  
[www.gelsenkirchen.de/openspaces](http://www.gelsenkirchen.de/openspaces)